

Gallen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **50 (1957)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **20.07.2024**

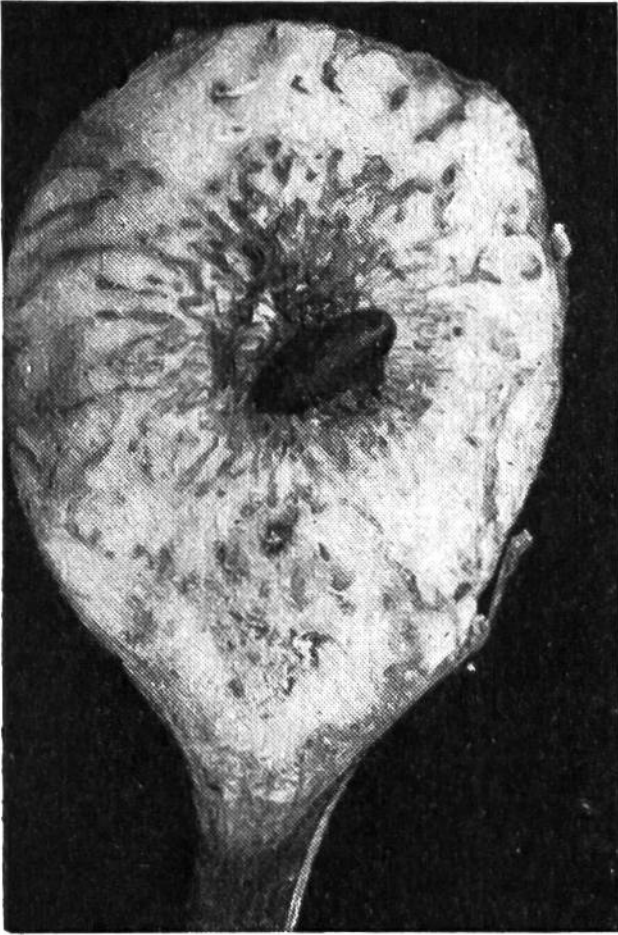
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-990100>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Längsschnitt durch eine Galle der Goldrute. Er zeigt das häufigste Bild einer Galle: aussen eine harte Haut, dann die dicke Schicht des Nährgewebes, innen die Wohnkammer.

GALLEN

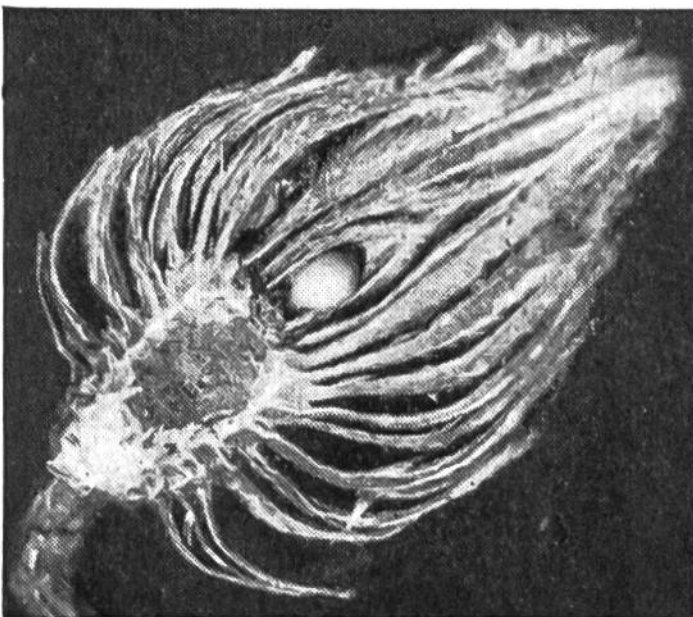
Das Schlaraffenland ist das berühmte Märchenland, wo einem das Essen von selbst in den Mund fliegt, wenn man ihn nur aufsperrt. Während es aber für uns Menschen ein Märchen bleibt, führen manche Insektenlarven tatsächlich ein Schlaraffenleben. Sie bewohnen kleine, rundum geschlossene Kämmerchen mit essbaren Wänden, die ihnen zur Nahrung dienen und ständig nachwachsen. Diese Schlaraffenkämmerchen heissen Gallen. Sie sind sehr häufig auf den Blättern von Eichen, Buchen, Ahornen, Weiden und vielen anderen Pflanzen zu finden. Oft sehen sie kleinen Früchtchen mit leuchtend gelben und roten Farben ähnlich.

Wie entstehen Gallen, und wie gelangt die Larve in die verschlossene Stube? Die erwachsenen Gallinsekten, winzige Wespen, Mücken oder Blattläuse, versenken ihre Eier in ein junges Blatt. Der Stich sowie Stoffe, welche die entstehende Larve ausscheidet, reizen die Stelle zu üppigem Wachstum. Das wuchernde Blattgewebe wächst über die Blattfläche empor und bildet um die

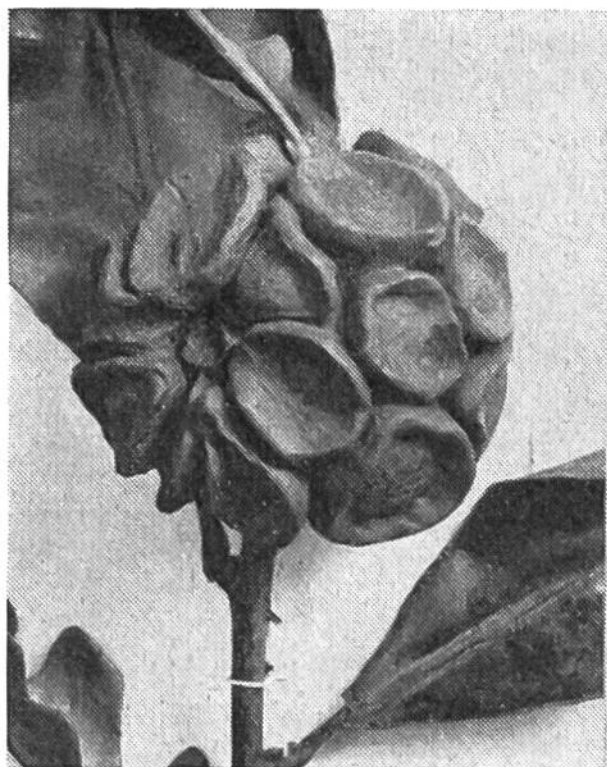


Knospengalle am Ende eines Weidenzweiges. Anstatt zum neuen Zweig auszuwachsen, bildet die Knospe diese Kuppel aus schuppenartigen Blättern.

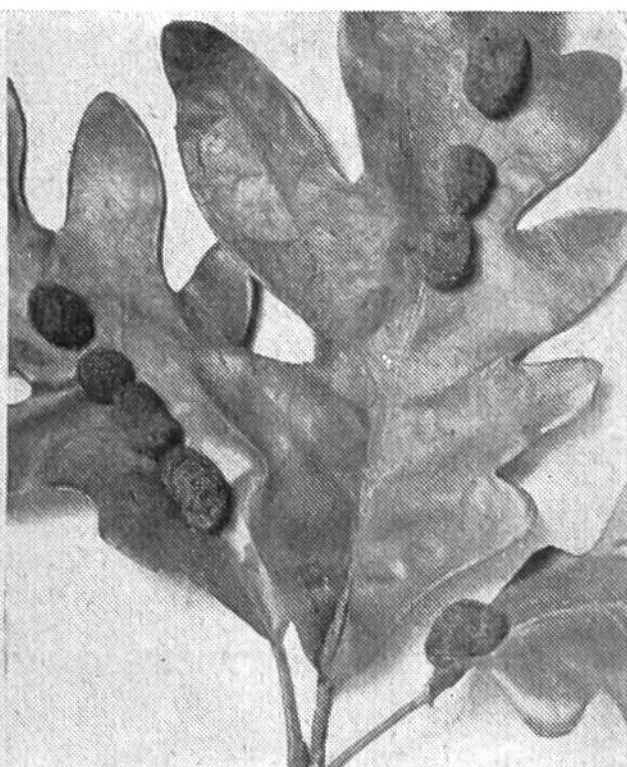
Larve herum eine Galle von genau bestimmter Gestalt. Niemals würde die Pflanze von selbst solche Auswüchse erzeugen. Sie bringen ihr auch nicht den geringsten Vorteil. Um so erstaunlicher ist, dass es unscheinbaren Insekten gelingt, die Bildungen entstehen zu lassen, die so vollendet ihren eigenen Bedürfnissen entsprechen. Verschiedene Insekten bringen auf derselben Pflanze die verschiedensten Gallenformen hervor. Die Pflanze hat also keinen Einfluss auf die Gallen, die sie trägt, sondern untersteht in ihren Leistungen ganz den Gallinsekten.



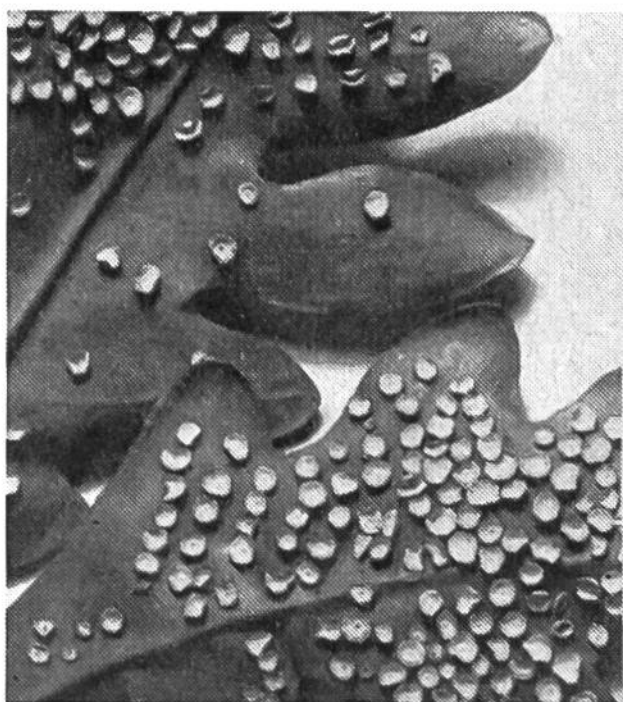
Dieselbe Weidengalle im Längsschnitt. Zuinnerst die Gallwespenlarve, die sich durch Wegfressen der innersten Blätter eine kleine Höhle geschaffen hat.



Eine Stengelgalle der Eiche mit holzartig harter Oberfläche. Jeder Abschnitt enthält die Kammer einer Gallwespenlarve. Die verschiedenen Kammern sind jede für sich abgeschlossen.



Die Erzeugerin dieser igelförmigen Eichengallen ist die nächste Verwandte der Wespe, welche für die Galle im Bild links verantwortlich ist. Ihre Erzeugnisse gleichen sich aber nicht im geringsten.



Eine zierliche, becherförmige Galle auf der Unterseite von Eichenlaub. Jedes Becherchen steht an der Stelle, wo ein Ei ins Blatt gelegt wurde, und beherbergt die Larve, die aus dem Ei entsteht.



Eine weitere vielkammerige Stengelgalle der Eiche. Es sind etwa 300 verschiedene Eichengallen bekannt. Ihre Vielfalt zeigt, dass die Gallinsekten der Pflanze «vorschreiben», was sie zu leisten hat.

Auch Knospen werden häufig angestochen, ebenso Stengel und sogar Wurzeln. Besonders Stengelgallen sind oft gross, vielkammerig und enthalten in jeder Kammer eine Lärve. Zu diesem Gallentyp gehört z. B. das auffällige Rosenmoos (auch als «Schlafapfel» bekannt), das in wilden Rosensträuchern vorkommt. Seinen Namen verdankt es den struppigen Auswüchsen, die ihm das Aussehen eines Moosballens geben. Eine Beschreibung der vielen verschiedenen Arten von Gallen müsste die Seiten manches Pestalozzikalenders füllen, denn man kennt deren etwa 15 000! Jede wird von einer andern Insektenart erzeugt, manche auch von Gallpilzen, etwa die schöne Blattgalle der Alpenrosen.

Trotz den ringsum verschlossenen Kammern wachsen Gallinsekten keineswegs in Sicherheit auf. Schlupfwespen bohren die Gallen an und legen ein Ei ins Innere. Die ausschlüpfende Larve schmarotzt ihrerseits auf dem rechtmässigen Bewohner, der ausgesaugt und allmählich umgebracht wird. R. L.

LIEBE KNABEN UND MÄDCHEN

Der Motorfahrzeugverkehr hat in den letzten Jahren gewaltig zugenommen. Immer schnellere und grössere Fahrzeuge zirkulieren auf unsern Strassen, die den gewaltigen Verkehr kaum mehr aufzunehmen vermögen. Diese grosse Zunahme des Strassenverkehrs bringt uns leider nicht nur Annehmlichkeiten, sondern auch viel Leid und Schmerz. Allein im Jahre 1955 wurden in der Schweiz 28000 Menschen bei Verkehrsunfällen verletzt und 1021 getötet. Unter den Toten und Verletzten befanden sich sehr viele kleine Kinder.

Warum aber verunfallten diese kleinen Kinder? Habt ihr sie auch schon beobachtet? Ohne sich um den Verkehr zu kümmern, springen sie über die Strasse. Sie sind sich der Gefahr gar nicht bewusst. Ihr kennt doch die Regel: Halt am Trottoirrand, nach links und rechts Ausschau halten und bei freier Strasse hinübergehen. Wer springt, kommt unter die Räder!

Die folgenden drei Bilder zeigen Unfälle, bei denen junge Menschen Opfer des Verkehrs wurden.